Dienstag, 12. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10801. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Febr. Offiziös werden die Nachrichten über eine angeblich beabsichtigte Mobilisirung der österreichischen Truppen für unbegründet erklärt. Ebenso sei die Nachricht auswärtiger Blätter unrichtig, daß bereits Ordre zur Absendung eines österreichischen Geschwaders nach Konstantinopel ertheilt sei; diese Nachricht dürfte auf die bereits vor mehreren Tagen gemeldete Ausrüstung zweier Kriegsschiffe in Pola zurückzuführen sein.

Konstantinopel, 10. Febr. Ueber Suez wird gemeldet: Layard ist gutem Vernehmen nach bis jetzt noch ohne die erbetenen Instructionen betreffs der englischen Flotte.

London, 11. Februar. Eine Extraausgabe des „Daily Telegraph" enthält ein Telegramm aus Pera vom 10. Februar Abends, wonach die Pforte die Ausstellung eines Fermans, welcher der britischen Flotte gestattet, nach Konstantinopel zu gehen, verweigerte, weil, wenn die Erlaubniß ertheilt werden sollte, die russischen Truppen wahrscheinlich Konstantinopel besetzen würden. Anderweitige Nachrichten hierüber liegen noch nicht vor.

St.C. Die Kosten der Volksschulen in Preußen.

Von den Aufgaben, deren Erfüllung in Preußen auf die Gemeinden und übrigen Selbstverwaltungs-Körper als „eigene Angelegenheit" übertragen ist, sind das Armen-, das Wege- und das Schulwesen für den communalen Haushalt die bedeutsamsten. Die Erfahrungen der einzelnen Verbände werden das zur Genüge bestätigen; diese müssen aber auch den fehlenden strengen Beweis, welchen eine Finanzstatistik aller jener Gemeinwesen liefern würde, augenblicklich ersetzen. Gegenwärtig sind für den preußischen Staat die Kosten der Armenpflege, welche in erster Linie auf den Gemeinden lasten, unbekannt; diejenigen des Wegewesens, soweit es den Kreisverbänden obliegt, gestattet nur die Thatsache zu bemessen, daß im Jahre 1869 diese nicht weniger als 59,54 Proc. ihres gesammten Finanzbedarfs, 5 396 356 Mk., „für Verkehrsanlagen" auszugeben hatten. Besserer Aufschluß ist dagegen in neuerer Zeit bei der Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes über die Größe und die Bedeutung desjenigen Aufwands gewonnen worden, den die dritte der genannten Aufgaben, das Volksschulwesen, verursacht. Das Ergebniß der angestellten Ermittelungen ist kürzlich der Oeffentlichkeit in einem Nachworte übergeben worden, welches der Geheime Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern, Herr L. Herrfurth, seinen an dieser Stelle bereits früher erwähnten „Beiträgen zur Statistik der Gemeindeabgaben in Preußen" hinzugefügt hat. Allerdings sind auch diese Angaben, die wir auf Grund der genannten Quelle im Nachfolgenden mittheilen, nicht vollkommen erschöpfend; denn sie beziehen sich nicht auf die Stadtkreise und den Kreis Herzogthum Lauenburg, die zusammen eine Bevölkerung von 3 980 044 Seelen besitzen. In den übrigen Gemeinden aber, für welche die im Sommer 1875 eingeforderten Berichte erstattet wurden, trugen bei zur Deckung

	der Ausgaben für das Lehrereinkommen (ausschl. persönliche und Alterszulagen) ℳ	sonstige Schulzwecke außer Bauten ℳ	Bauten (in dreijährigem Durchschnitt) ℳ	zusammen ℳ
das Schulgeld	9 619 449	—	—	9 619 449
Einkünfte vom Schulvermögen und Stiftungen	2 036 222	—	—	2 036 222
Gemeinden, Gutsherren u. Patrone	27 556 054	6 455 238	12 349 011	46 360 303
Staatszuschüsse	5 647 102	—	—	5 647 102
überhaupt	44 858 827	6 455 238	12 349 011	63 663 076

Hiernach bestreiten also in Preußen den größten Theil von den Kosten der Volksschulen, 72,8 Proc. derselben, die Gemeinden, Gutsherren und Patrone. Die Beiträge derselben erscheinen freilich in den vorstehenden Zahlen etwas größer, als sie in Wirklichkeit sein werden, da die Einkünfte aus Stiftungen und eigenem Vermögen, die nicht vollständig haben ermittelt werden können und nach den obigen Angaben nur 3,2 Proc. von den Ausgaben für Volksschul-Zwecke aufbringen, wohl zu einem Theile den Leistungen der Gemeinden u. s. w. zugeschlagen wurden. Der hohe Betrag derselben rührt aber auch daher, daß die communale Verwaltung in den Städten oft die Schullast den Hausvätern abnahm, denen sie das Allgemeine Landrecht, soweit nicht Stiftungen oder eigenes Vermögen den Bedarf deckten, in erster Linie auferlegt hatte. Noch mehr, als durch jene Gesetzgebung bereits geschehen war, wurde durch diese Entwickelung die Rücksicht auf den unmittelbaren Vortheil, welchen die Errichtung und Unterhaltung der Volksschulen den Einzelnen gewährt, bei Bemessung der Beitragspflicht in den Hintergrund gedrängt. Daß aber einem solchen Gedanken in Preußen nicht alle Berechtigung abgesprochen ist, zeigt die Thatsache, daß das Schulgeld von den entstehenden Kosten 15,1 Proc. und damit einen ungleich größeren Theil deckt, als die angegebene Summe der Staatszuschüsse. Auf diese fallen nach der obigen Uebersicht nur 8,9 Proc. des Schulaufwandes. Allein bei dieser Berechnung ist gerade die sehr bedeutende Leistung, welche der Fiscus durch die Gewährung von persönlichen und Alterszulagen übernommen hat, nicht in Ansatz gebracht worden, und dann kommen als Kosten der Volksschulen doch auch die Kosten für deren Beaufsichtigung, die ebenfalls dem Staate zur Last fallen, in Betracht. Dadurch aber erhöhen sich die Beiträge, welche dieser gewährt, auf 13,7 Millionen Mark, also um rund 8 Millionen Mark; es gewährte nämlich der Staat nach den Haushalts-Etats für die beiden der hier besprochenen Erhebung zunächst liegenden Jahre

	1875 ℳ	1876 ℳ
an Besoldungen und Zulagen für Lehrer	11 880 587	11 920 143
für Errichtung neuer Stellen	233 082	191 259
an Ruhegehalt-Zuschüssen	270 763	300 000
für die Schulaufsicht	1 039 313	1 177 020
für sonstige Zwecke (Dispositionsfonds)	186 000	186 000
zusammen	13 609 746	13 774 422

Diese Summen sind nun jedenfalls zum weitaus größten Theile den hier allein berücksichtigten Gemeinden zu Gute gekommen, da die Stadtkreise leistungsfähig genug sind, um die Kosten ihrer Volksschulen allein zu tragen und von dem Aufwande für die Beaufsichtigung nur einen verhältnißmäßig geringfügigen Bruchtheil verursachen. Man kann daher, ohne die Gefahr eines sehr erheblichen Fehlers zu laufen, an Stelle der oben aufgeführten 5,65 Millionen Mk. Staatszuschüsse einen Betrag von 13,7 Millionen Mk. einsetzen, und darnach die Kosten der Volksschule für den preußischen Staat (mit Ausnahme der Stadtkreise und des Kreises Herzogthum Lauenburg) auf rund 72 Millionen Mk. beziffern. Davon werden dann gedeckt 13,41 Proc. durch Schulgeld, 2,84 Proc. durch die Einkünfte aus Stiftungen und eigenem Vermögen, 64,64 Proc. durch die Leistungen von Seiten der Gemeinden, Gutsherren, Patrone und 19,10 Proc. durch Staatszuschüsse. Werden also die Kosten der Volkschulen, wie hier geschehen ist, in einem weiteren Umfange gefaßt, so erhöht sich der Antheil, welchen davon die staatliche Gemeinschaft trägt, gegenüber der obigen Berechnung, um mehr als das Doppelte. Die hier eingerechneten Summen dienen aber in überwiegendem Maße zur Aufbesserung des Lehrereinkommens, welches 72,22 Proc. von dem gesammten Aufwande beansprucht; daneben verursachen die Schulaufsicht 1,55, die Bauten 17,22 und die sonstigen Zwecke 9,01 Procent aller Ausgaben.

Wie hoch belaufen sich dieselben aber für jedes unterrichtete Kind? Hierauf kann folgende Antwort gegeben werden. In Preußen besuchten Ende des Jahres 1871 3 900 655 Kinder, d. i. 15,85 Proc. der damaligen Bevölkerung, die öffentlichen Elementarschulen. Hiernach darf man annehmen, daß unter jenen 21 762 360 Bewohnern, für welche die Kosten des Volksschul-Wesens eben auf 72 Mill. Mk. berechnet wurden, ungefähr 16 Proc. in eine öffentliche Schule dieser Art aufgenommen waren, und dadurch gelangt man zu dem Ergebniß, daß jene Summe für den Unterricht von rund 3,5 Millionen Kinder aufgewendet wurde. Auf jedes eine öffentliche Schule besuchende Kind berechnen sich dann die Erziehungskosten in der Volksschule auf jährlich 20,57 Mk.; davon werden 17,82 Mk. aus öffentlichen Mitteln, 2,75 Mk. durch Schulgeld gedeckt. Dieser Betrag von 20,57 Mk. erscheint nicht unbeträchtlich höher, als für frühere Zeiten ermittelt ist. So wurden die Kosten, welche jedes Kind in einer öffentlichen Schule (des früheren Staatsgebiets) verursachte, für die Zeit von 1859 bis 1861 auf 10,5, für die Jahre 1862 bis 1864 auf 11,4 Mk. festgestellt, und für 1871 giebt das Jahrbuch für die amtliche Statistik des preußischen Staates dieselben auf 14,4 Mk. an. Zu einem Theil beruht der Unterschied wohl darauf, daß hier der Umfang der Kosten weiter gefaßt wurde, als früher; der hauptsächlichste Grund desselben aber ist, daß der Staat jetzt erheblich größere Lasten zum Besten des Volksschulwesens übernommen hat, als noch am Anfang dieses Jahrzehnts.

Aber auch die eben berechnete Höhe des mittleren Kostenbetrages bezeichnet gewiß nur ein sehr geringfügiges Opfer gegenüber dem Zwecke, dem dasselbe gebracht wird, und die Bemerkung, daß der Aufwand für die Erziehung und Bildung des heranwachsenden Geschlechtes zu den allerproductivsten Ausgaben gehört, empfängt damit eine neue Bestätigung. An einzelnen Orten und namentlich in den hier nicht berücksichtigten Gemeinden mögen freilich die Kosten für den Unterricht eines schulpflichtigen Kindes höhere Beiträge erreichen, als jenes Mittel anzeigt, das ja verschiedenartige Größen zusammenfaßt. In Berlin z. B. wurden 1875 für den Elementarunterricht von 64 881 Kindern 3 192 934 Mk. verausgabt, für jeden Zögling also 49,21 Mk. Bei den großen Opfern, welche die Hauptstadt in der Gegenwart gerade für das Volksschulwesen bringt, kann diese Summe wohl als ein nur selten erreichter Höchstbetrag angesehen werden, der immerhin noch verschwindend klein erscheint, wenn er mit den Kosten unserer Hochschulen verglichen wird. Dort beträgt nach den Etats für das Jahr 1876 der Aufwand für jede zum Besuch der Vorlesungen berechtigte Person 706 Mk, und davon werden allein 513 Mk. aus Staatsfonds gedeckt. Man kann jedoch über die Berechtigung einer solchen Rechnung streiten, da sie die Veranstaltung von Vorlesungen gleichsam als die einzige Aufgabe der Universität betrachtet und dabei übersieht, daß deren Wirksamkeit weit über den Kreis der Zuhörer hinausreicht, daß vielmehr die Förderung, welche dieselbe als die vornehmsten Pflegstätten der Wissenschaft vom Staate erhalten, dessen höchsten und größten Culturaufgaben entspricht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Februar. In der nächsten Bundesrathssitzung wird auf Grund mündlicher Bericherstattung über die Gesetze, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und betreffend die Gewerbegerichte, Beschluß gefaßt werden. Die Entwürfe sind im Großen und Ganzen nach der Vorlage angenommen worden. Das erstgedachte Gesetz tritt mit dem 1. Janaar 1879 in Kraft. Die in etwas abgeänderten Schlußbestimmungen des Gewerbegerichts-Entwurfs lauten: „§ 19. Wo Gewerbegerichte nach Maßgabe dieses Gesetzes nicht bestehen, kann in Streitigkeiten, welche auf den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, auf die Aushändigung oder den Inhalt

Stadt-Theater.

✱ Schiller's „Tell" hatte erfreulicher Weise Sonnabend eine so starke Anziehung ausgeübt, daß das Haus in allen Plätzen vollständig gefüllt war. Das zahlreiche Personal des Stückes, unter welchem keine Rolle ganz unbedeutend ist, so wie die größeren Ensemble-Scenen machen die Aufführung zu einer schwierigen. Was die letzteren betrifft, so waren Arrangement und Ausführung anzuerkennen. Namentlich machte die Rütli-Scene einen recht würdigen Eindruck. Hr. L. Ellmenreich spielte den Tell markig, mit vollem Einsetzen seiner Kraft und erntete den lebhaftesten Beifall. Nur hat sein Vortrag — unserer Ansicht nach — etwas von dem hochtragischen Pathos, das nicht recht zu dem schlichten Mann aus dem Volk, der Tell sein soll, paßt. Ganz vorzüglich gab Hr. Kramer in dem alten Attinghausen die Vereinigung von geistiger Kraft und körperlicher Hinfälligkeit. Voll männlicher Energie war der Stauffacher des Herrn A. Ellmenreich, sehr wirkungsvoll wurde auch der umfangreiche rhetorische Theil erledigt. Herr Norbert spielte den Melchthal mit vielem Feuer. Von den übrigen Eidgenossen wurde besonders Baumgarten von Herrn Kaps sehr lobenswerth durchgeführt; auch Walter Fürst war durch Herrn Bachmann würdig repräsentirt. Der Rolle des Geßler wußte Herr Glomme eine recht leidenschaftliche Färbung zu geben. Herr Buchspieß hatte der Partie des Rudenz vielen Eifer gewidmet, was auch vom Publikum anerkannt wurde; seinem Geberdenspiel fehlt noch Feinheit und Abrundung. Die drei Frauenrollen, Gertrud-Frl. Fanger, Hedwig-Frl. Hausmann und Bertha-Frl. Gottschalk, wurden gut und wirksam gegeben.

*** Die am Sonntag nach langjähriger Ruhe wieder einmal vor das Lampenlicht gebrachte alte Pohl'sche Posse „Die alte Schachtel" bewies, daß die Lebensdauer und Wirkungsfähigkeit derartiger Machwerke im Großen und Ganzen doch eine sehr kurze ist. Von einem dramatischen Interesse kann bei dem losen Aneinanderreihen der verschiedenartigsten Bilder und Scenen natürlich nicht die Rede sein, und die mancherlei Späße und Kalauer, mit denen auch die obige Posse reich gewürzt ist, sind heute zum Theil schon veraltet und stark verbraucht. Gestalten z. B. wie die beiden Geschäftsinhaber, die um der Frage der Canalisation willen sich mit einander entzweien, welche vor Jahren gewiß die Lachlust des Publikums erregten, können heute diese Wirkung nicht mehr hervorrufen. Wenn die „alte Schachtel" neulich trotzdem nicht wirkungslos vorüberging, so war das zum größten Theil der Darstellung zuzuschreiben. Namentlich waren es Frl. Hoffmann und die Herren Müller und Kaps, die für ihre Bemühungen um die Erheiterung des Publikums reichen Beifall fanden.

Wenn ein Papst stirbt.

Das ganze Ceremoniell, welches erforderlich ist, sobald der Papst im Sterben liegt oder gestorben ist, ist schon seit langer Zeit festgesetzt und in einem Buche gesammelt enthalten, welches Peter Aurelli, Pönitenziar Gregor's XV., Bischof von Sinigaglia, Erzbischof von Tarent, gegen Ende des 14. Jahrhunderts geschrieben hat.

Sobald der Papst sich dem Tode nahe fühlt, beruft er die Cardinäle zu sich, legt vor ihnen sein Glaubensbekenntniß ab, übergiebt ihnen sein Testament, bestimmt den Ort, wo er beigesetzt werden soll und bittet für seine Fehler um Verzeihung; er empfiehlt ihnen seine Diener, nennt die von ihm für die Kirche eingegangenen Verpflichtungen, damit sein Nachfolger dieselben einlöse, und bezeichnet den Ort, wo er seinen Schatz und seine Edelsteine hinterlegt hat; er ermahnt sie zu Friede und Freundschaft und ertheilt ihnen, falls er will und es für gut hält, wegen der Wahl seines Nachfolgers einen Rath; schließlich segnet und entläßt er sie. An seiner Seite verbleiben dann nur die Beichtväter, die Kämmerer und Hausprälaten. Sobald der Tod ganz nahe, empfängt er die letzte Oelung. In seinem Sterbezimmer steht ein Crucifix mit zwei Wachskerzen davor. Kaum daß der Todeskampf begonnen, hält ihm einer der Hausprälaten das Kreuz vor die Augen und reicht es ihm wiederholt zum Küssen da; die herbeigerufenen Pönitenziare stimmen den vorgeschriebenen Todtengesang und die Bußpsalmen an, bis der Papst den letzten Athem ausgehaucht.

Wahnsinnige Zügellosigkeit griff gleich hierauf in Rom Platz. Dazu gehörte vor Allem die Plünderung des Palastes, wo der Papst wohnte. Johann IX. (899) verbot dies unter Androhung der Excommunication. Dennoch überlebte ihn diese Sitte und Nikolaus II. verbot sie von Neuem. Mit welchem Erfolge, beweist hinlänglich, daß Pius VI. nach sieben Jahrhunderten nicht nur abermals dagegen ein ausdrückliches Verbot erließ, sondern auch anordnete, daß jeder gestohlene Gegenstand dem Cardinal-Oberst-Kämmerer zurückgestellt werden solle. Ein anderer Gebrauch war das Wetten auf Tag und Stunde von des Papstes Absterben. Gregor XIV. erklärte dies im Jahre 1591 unter Androhung der gewöhnlichen Excommunication als unstatthaft; deswegen wurde aber doch fortgewettet. Der Kirchenstaat schien der Auflösung nahe. Die Bürger einer jeden Stadt bewaffneten sich und wählten ihre Obrigkeiten je nach dem Ausgange des Waffentanzes. Es galt dies gleichsam als ein Recht, welches erst 1759, und nicht früher, von Clemens XIII. abgeschafft wurde.

Bis zum letzten Conclave ließen die „Conservatoren" von Rom Medaillen prägen, welche auf der Vorderseite das Siegel des Senats und des römischen Volkes, obenauf die Krone, und auf der Kehrseite die Jahreszahl der Erledigung des Stuhles trugen. Zwischen einem Papste und dem anderen, die Zwischenzeit mag noch so lange währen — manchmal dauerte es Jahre — lebte das historische Recht der römischen Republik wenigstens in abstracto auf. Die Zeit der Stuhlvacanz, welche stets eine der lebenslustigsten und heitersten Roms war, hat von Jahrhundert zu Jahrhundert ihren ganzen Glanz eingebüßt. Es sind allmälig, und zwar seit 1814, jene lustigen Tage verschwunden, von welchen Julius Costantini, Secretär des Cardinals von Trani, im Jahre 1550 vor der Wahl Marcell's II. einem seiner Freunde unter drolligen Späßen sehr treffend berichtet:

„Es bleibt nur noch übrig, Dir von der Herrlichkeit des erledigten Stuhles zu erzählen; es ist beiläufig ganz dasselbe, was der Frater Bacio zum Papst Paul sagte; von diesem befragt, welches wohl das schönste Fest sei, das es in Rom gebe, erwiderte er: „„Wenn ein Papst stirbt und man einen andern macht"", und gewissermaßen sagte er die Wahrheit. Denn ihr seht dann Alles in voller Waffenrüstung, die Gefängnisse gesprengt, die Sbirren auf der Flucht und Alle, die zu befehlen, in Verstecken. Bildet euch nicht ein, auf der Straße etwas Anderes zu treffen als Piken, Hellebarden, Flinten, nicht etwa einen Menschen allein, sondern Haufen zu zehn, zwanzig, dreißig und noch mehr. Ich meines Theils hatte und sah dort nie eine schönere Zeit, noch ausgedehntere Freiheit, noch lustigere Diebe. Und wie konnte es anders sein, da alle unsere Gebieter eingesperrt und wir frei waren, den Kopf im Futtersack, ohne Sorgen, ohne das geringste Mißbehagen irgend einer Dienstbarkeit. Die Annehmlichkeit, in den Banken die Mäkler schwätzen zu hören, welche den „künftigen Papst" auf Wetten hin kaufen, verkaufen und vertauschen, ist so groß, daß, wer des Morgens dahin kommt, vor der zwanzigsten Stunde sich nicht trennen kann, und des Abends, bis es nicht wenigstens seit einer Stunde Nacht geworden. O! o! Von den utriusque sexus (nach beiderlei Geschlecht) gekleideten leichten Frauenzimmern rede ich gar nicht; bildet euch ein, daß die Zeit des Carnevals nichts dagegen sei. Und dann die von Teufeln gelenkten Kutschen, uh! uh! sind die wunderbar anzuschauen mit ihren Damen auf der Fahrt durch Rom. Weder die Steuerämter noch die Audienzsäle sind offen, weder die Gerichte noch die Kanzleien. Die Advokaten, die Anwälte, die Lastträger, sie Alle stehen, mit der Hand am Leibgurt, herum; mit einem Worte, ein Jeder genießt diese schöne Narrenzeit. Man glaubt, daß seit dem Tode des Papstes die Menge um mehr als vierzigtausend Personen gewachsen, und ich sah Rom nie so bevölkert. Was sagt ihr jetzt zu dem vacanten Stuhle? Meint ihr nicht, daß er sich leer weit besser ausnimmt, als besetzt?"

Das Wesen an der Sache ist, daß Rom bis in die neuesten Zeiten, während der Erledigung des Stuhles, die unordentlichste, verworrenste, lärmend ausschweifendste Stadt war, die man sich nur denken kann. Der Eintritt in das Inter-

des Arbeitsbuches oder Arbeitszeugnisses sich beziehen, Klage vor dem Gemeindevorsteher erhoben werden. Die Gegenpartei hat sich auf die Klage einzulassen. Zuständig ist der Vorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk der Arbeitsvertrag rücksichtlich der Leistungen des Arbeiters seinen Erfüllungsort hat. Der Gemeindevorsteher hat das Verfahren nach den in gleichen Rechtsstreiten für den Vorsitzenden des Gewerbegerichts maßgebenden Bestimmungen zu leiten. Seine Entscheidung geht in Rechtskraft über, wenn nicht von einer der Parteien binnen drei Tagen nach der Zustellung oder der in Gegenwart der Parteien erfolgten Verkündigung Klage bei dem zuständigen Gericht erhoben ist. . . Der Gemeindevorsteher kann die Wahrnehmung der ihm hiernach obliegenden Geschäfte mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde einem Stellvertreter übertragen. Derselbe muß aus der Mitte der Gemeindeverwaltung oder Gemeindevertretung und auf mindestens ein Jahr berufen werden; die Berufung ist bekannt zu machen. § 20. Bis zum Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes finden gegen die Entscheidungen der Gewerbegerichte die in den geringfügigsten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zulässigen Rechtsmittel bei den für solche zuständigen Gerichten statt; für die Zwangsvollstreckung sind die Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung in den geringfügigsten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten maßgebend. § 21. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung: 1) auf Streitigkeiten der Kaufleute und Apotheken mit ihren Arbeitern; 2) auf Streitigkeiten der Vorstände der unter öffentlicher Verwaltung stehenden Betriebsanlagen mit den in der letzteren beschäftigten Arbeitern. § 22. Die Verfassung und die Zuständigkeit der auf Grund der bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen zur Entscheidung von Streitigkeiten der oben bezeichneten Art berufenen besonderen Gerichte werden durch dieses Gesetz nicht berührt. § 23. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1879 in Kraft. Die bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes anhängigen Streitigkeiten werden in dem bisherigen Verfahren erledigt. § 24. Die erforderlichen Maßnahmen, um bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes Gewerbegerichte nach Maßgabe der Bestimmungen (§§ 1—10) herzustellen, können bereits vor diesem Zeitpunkte getroffen werden. Die für die Entscheidung der im § 108 Abs. 1 der Gewerbeordnung bezeichneten Streitigkeiten bestehenden Schiedsgerichte bleiben, so lange Gewerbegerichte auf Grund dieses Gesetzes noch nicht gebildet sind, jedoch nicht über den 1. Juli 1879 hinaus, in Wirksamkeit. Die vor dieselben gehörigen Streitigkeiten sind in dem bisherigen Verfahren zu verhandeln und zu entscheiden.“

— Der Bundesrath lehnte die vom Reichstage befürworteten Sylter Petitionen wegen Abänderung der Prüfungsvorschriften für Seeschiffer und Steuerleute ab, ebenso einen Antrag Hamburgs, mit der Revision der Vorschriften die Reichsschifffahrtscommission zu beauftragen.

— Die Reichstagsabgeordneten Bürgers, Dr. Hirsch und Genossen haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, mit Rücksicht auf die wegen Benachtheiligung des freien Gewerbebetriebs durch die gewerbliche Gefängnißarbeit erhobenen Beschwerden und behufs Erlangung einer Grundlage für die in dem Strafvollzugsgesetz zu lösende Frage über die Art der Beschäftigung der Gefangenen, die Bundesregierungen zu ersuchen, die Beschwerden, soweit sie thatsächliche Anführungen enthalten, einer eingehenden Untersuchung möglichst unter Hinzuziehung der Beschwerdeführer zu unterwerfen und über deren Ergebniß in Verbindung mit einer Statistik über die Gefängnißarbeit im Reiche dem Reichstage demnächst Mittheilung zu machen.“

— Ueber die Führung des Vorsitzes im Obertribunale sieht man näheren Bestimmungen entgegen, da ein Präsident nicht mehr ernannt werden dürfte, die Vicepräsidenten aber Senats-Vorsitzende sind und für den Vorsitz im Plenum nach einer gewissen Reihenfolge erst bevollmächtigt werden müßten. Die Vicepräsidenten und der Generalstaatsanwalt des Obertribunals sind bekanntlich in erster Stelle zu Präsidenten der künftigen Oberlandesgerichte ausersehen, soweit sie überhaupt im Dienste bleiben.

Schweiz.

Bern, 6. Febr. Bis jetzt ergab die Einzelberathung der Militär-Ersparnisse im Ständerath Streichung des vom Nationalrath gefaßten Beschlusses, daß die Offiziersvorbereitungsschulen auf vier, d. h. auf je eine für zwei Divisionen, zu vermindern seien. Des Fernern wurde die Zahl der Infanterie-Instructoren erster Klasse, welche der Nationalrath auf neun herabgesetzt hatte, auf siebenzehn erhoben, wogegen die von diesem angenommenen zwölf Hülfsinstructoren der Infanterie gestrichen wurden, und endlich wurde, ebenfalls entgegen dem Nationalrathe, bei der Artillerie die Zahl der Instructoren erster Klasse von drei auf vier und die der Hülfsinstructoren von zwei auf drei angesetzt. Da ein allzu hartnäckiges Beharren auf seinen ersten Beschlüssen seitens des Nationalraths nicht zu befürchten, so dürfte der Beschluß der Bundesversammlung betreffend die Militär-Ersparnisse schließlich mit den Vorschlägen des Bundesraths so ziemlich übereinstimmen.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. In der Deputirtenkammer stimmten nur die Rechte und ein Theil des linken Centrums für den Antrag des Deputirten Kerjegu, am Begräbnißtage des Papstes keine Sitzung zu halten; der größte Theil der Linken, mit Gambetta an der Spitze, enthielt sich der Abstimmung, ungefähr 60 Republikaner stimmten gegen denselben. Nach der Abstimmung entstand große Erregung unter den Republikanern; Gambetta wurde scharf angegriffen, daß eine derartige „Kundgebung“ gestattet worden sei. Um die Sache klar zu stellen, veranlaßte Gambetta Ferry, auf der Tribüne die Erklärung abzugeben, daß die Linke nur aus Rücksicht für die Rechte keinen Einspruch erhoben. Alle clericalen Blätter beklagen heute, daß die Republik und das moderne Europa ihren entschiedensten Gegner verloren haben, und sprechen die Hoffnung aus, daß der zukünftige Papst das Werk Pius' IX. fortsetzen und daß es ihm gelingen werde, alle Feinde der Kirche und des katholischen Frankreichs niederzuschlagen. — Unter den Constitutionellen des Senats herrscht in Folge der Niederlage des Herzogs Decazes Zwiespalt; die einen wollen bei der vierten Abstimmung Estancelin, welchen die Rechte als Candidaten annimmt, aufstellen, während die andern dafür sind, sich von der Rechten zu trennen und der Linken anzuschließen. — Die Mitglieder der großen Untersuchungscommission, die sich in die Departements begeben haben, melden der Commission, daß sie überall eine sehr entgegenkommende Aufnahme finden. In der Charente z. B., einem Departement, welches für bonapartistisch gilt, finden die Commissare keinerlei Schwierigkeiten, und keiner der Zeugen, die sie verhörten, hat sich geweigert, den verlangten Eid zu leisten. — Der französische Ministerrath berieth heute die Frage wegen Absendung einer französischen Flotte nach Konstantinopel, doch kam man zu keinem Beschlusse, da Waddington die Versicherung ertheilte, die Russen würden Konstantinopel nicht, und zwar auch zeitweilig nicht, besetzen. Die ottomanische Botschaft ist seit mehreren Tagen ohne Nachrichten aus Konstantinopel. — Die französische Regierung wird dem Vernehmen nach den Erzbischof von Reims zum Begräbniß des Papstes nach Rom senden. Die clericalen Blätter bringen folgende Mittheilung: „In einer Versammlung von Vertretern verschiedener katholischer Vereine und Zeitungen wurde der Gedanke gut geheißen, daß die Katholiken zur öffentlichen Bezeugung ihrer Trauer wegen des Absterbens des Papstes vom 10. Februar an Trauer tragen sollten.“ Der Erzbischof von Paris hat auf den 15. ein kirchliches Amt für den Papst in der Kirche Notre Dame, auf den 17. ein solches für alle Pfarrkirchen von Paris und auf den 21. eine Ausstellung des Sacramentes in allen Kirchen für den glücklichen Erfolg des Conclaves angeordnet. — Die Herzogin von Magenta betete in Folge des Todes des Papstes gestern den ganzen Tag in der Capelle des Elysées und hörte drei Messen in der Madeleine. — Die Blätter bringen ein sehr charakteristisches Rundschreiben des Polizei-Präfecten Gigot. Dasselbe fordert die Polizei-Commissare auf, sich dem Publikum gegenüber anständig und rücksichtsvoll zu benehmen. Die Ermahnung ist keineswegs eine überflüssige. — Der deutsche Botschafter hat heute in Begleitung des Arbeits- und Handelsministers die Arbeiten für die Weltausstellung in Augenschein genommen.

Italien.

Rom, 9. Febr. Was Cardinal Pecci mit der italienischen Botschaft zu verhandeln hat, — meldet man der „K. Z.“ — geht durch die französische Botschaft. Die übrigen Botschafter beim h. Stuhle beschied der Cardinal Camerlengo, das Aufhissen der bezüglichen Nationalflaggen auf dem Vatican sei nicht erforderlich. — Die Leiche des Papstes ist mit Strychnin behandelt worden. Die Einbalsamirung ist ganz vorzüglich gelungen. Pius scheint mehr im Schlafe als im Tode zu ruhen. Heute beginnt die übliche neuntägige Todtenfeier, mit dreitägiger privater Ausstellung in einem der Säle der päpstlichen Wohnung. Den Zutritt gewährt der Maestro dei Palazzi Apostolizi. Darauf wird die Leiche mit den Pontificalgewändern bekleidet in eine Seitencapelle von St. Peter gebracht. Nobelgarden und Schweizer mit Hellebarden und Flambergen halten Ehrenwache. Gestern Morgen um 8 Uhr nahm der Cardinal Camerlengo Pecci im Gefolge der Clerici di Camera die Leichenschau vor. Msgr. de Pericoli, der Decan des Collegiums der apostolischen Protonotare, verlas den Act, welcher besagt, daß Pius IX. todt erfunden und der Fischerring von Hofmarschall Macchi dem Camerlengo gegen Quittung übergeben worden sei, um in der ersten Cardinal-Congregation vorgezeigt zu werden. Der Act ist unterschrieben vom Camerlengo, den Clerikern der Kammer, dem Uditore der Kammer und anderen Beamten der Apostolischen Kammer und zwei Geheimkämmerern des Papstes. Auch die Principi Barberini und Altieri als Commandanten der Nobelgarde waren anwesend. Die Leiche lag auf einem Eisenbett mit Rosaseide garnirt und mit einem weißen Schleier bedeckt. — Bei der gestrigen Zusammenkunft der Cardinäle erregte die Fraction, welche das Conclave außerhalb Roms abhalten will, geführt von Manning, Howard, Falloux und Panebianco, eine sehr heftige Discussion. Bilio hielt einen langen Vortrag gegen die Verlegung des Conclaves. Ihm schlossen sich an — immer nach derselben Quelle — di Pietro, Luca und Andere. Endlich wurde entschieden, daß der Beschluß nach zwei Tagen gefaßt werden soll. Mittlerweile begaben sich der spanische und der französische Botschafter in den Vatican, um dem vom Consistorium gewählten Ausschuß Mittheilung über den Willen ihrer Regierungen zu machen. Die spanische Regierung warnte vor Auswanderung; die französische ließ sagen, daß die Auswanderung keinen Grund habe und daß die französische Regierung keinen außerhalb Roms gewählten Papst anerkennen werde. Das hat einen großen Eindruck gemacht und die Gefahr, daß das heilige Colleg Rom verlassen werde, ist gemindert, wenn auch noch nicht vorüber. Bis morgen hofft man auf die Ankunft der österreichischen Cardinäle, von denen man erwartet, daß sie gegen die Agitatoren wirken werden. Die italienische Regierung, die sich nicht im geringsten einmischt, dankte doch Spanien und Frankreich für ihre Haltung. Die katholischen Mächte riethen förmlich Italien zur absoluten Neutralität.

England.

London, 9. Februar. Presse und Volksstimmung bekunden allseitig Vertrauen zur Regierung und Billigung ihres Vorgehens. Der Schatzkanzler empfing dem „Globe“ zufolge an einem Tage nicht weniger als 500 Zustimmungs-Telegramme von Privatleuten und Vereinen. Heute findet in Cremorne Gardens eine regierungsfreundliche Volkskundgebung statt. — Gestern Abend wurden in mehreren katholischen Kirchen Gebete für den verstorbenen Papst verlesen; morgen finden in sämmtlichen katholischen Kirchen Seelenmessen statt. Manning hat selbstverständlich seine Heimkehr verschoben. Das katholische Blatt „Tablet“ kündigt an, der Papst habe das am 28. Januar ausgefertigte Decret der Propaganda, welches die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie in Schottland anordnet, bereits am folgenden Tage bestätigt. Das Decret ist daher, soweit die Sache von der katholischen Kirche abhängt, vollständig wirkungskräftig. — Dem Vernehmen nach kehrt die Kaiserin von Oesterreich gegen Ende dieses Monats über München heim. — Das bekannte katholische Mitglied Sir G. Bowyer führte gestern im Unterhause Beschwerde über Verfolgungen, welche Mitglieder katholischer Fauenorden, die aus Duderstadt in Hannover nach England übergesiedelt seien, von Seiten der deutschen Regierung erlitten hätten, und bat die Regierung, die Flüchtigen in Schutz zu nehmen. (In Duderstadt befand sich ein Ursulinerinnenkloster.) Der Schatzkanzler entgegnete, das Auswärtige Amt habe keine Kenntniß von der Angelegenheit, und so weit er die Sache übersehen könne, gehe sie nicht die Regierung, sondern die Gerichte an.

Türkei.

— Die Pariser „France“ meldet, daß drei englische Kriegsschiffe vor Konstantinopel eingetroffen sind und den türkischen Behörden angezeigt haben, sie hätten nur Befehl, für die Sicherheit der englischen Unterthanen zu sorgen. Die Mannschaften wurden streng an Bord gehalten.

Danzig, 12. Februar.

* Die Portland-Cement-Fabrik Bohlschau ist in dem gestrigen Subhastations-Termine vor dem Concursgericht zu Neustadt von dem Kaufmann Hochschultz hierselbst für das Meistgebot von 160 100 Mk. erstanden worden.

* Herr Recitator Gustav Werner aus Wien wird den bereits avisirten Cyclus dramatischer Vorträge am Freitag, den 15. d. Mts. im Saale des Gewerbehauses beginnen. Für diesen ersten Vortrag hat Hr. Werner ein gemischtes Programm gewählt, das u. A. Scenen aus „Tell,“ „Nathan der Weise“ und „Julius Cäsar“ enthalten wird. Hr. W. wird frei nach dem Gedächtnisse recitiren.

— Die vierzehntägige Frist für die Stempelung einer stempelpflichtigen Urkunde beginnt, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 16. Januar d. J. mit dem Tage ihrer Vollziehung durch Namensunterschrift. Die bewußte oder irrthümliche Vor- oder Nachdatirung einer Urkunde wirkt auf den Fristenlauf nicht ein.

Z Elbing, 9. Febr. Das aus Vertretern derjenigen Kreise, die den Bau einer Lokalbahn nach Saalfeld und Mohrungen beabsichtigen, gebildete Comité trat gestern hier zusammen, um die Ergebnisse der von Herrn Landesbau-Inspector Kretschmer angestellten Untersuchungen des Terrains entgegenzunehmen und danach sich über einen bestimmten Bauplan zu verständigen. Der zwar kostspieligste aber bei Weitem zweckmäßigste Vorschlag des Technikers geht dahin die beschlossene Secundärbahn von dem Elbinger Bahnhofe der Ostbahn aus münden zu lassen, sie, dicht an das Planum der Ostbahn gelehnt, mittelst der Brücke derselben über den Elbingfluß zu führen, später die Rückforter Chaussee eine Strecke bis Rückfort zu benutzen, dann über Thiensdorferfeld, Thiensdorf, Baalau und Augustwalde nach Altdollstadt zu gehen. Hinter Altdollstadt, zwischen Heiligenwalde und Blumenau würde die Bahn sich in zwei Aeste gabeln, deren einer über Krapen und Mißwalde nach Lothen geht und von dort die Chaussee bis zum vorläufigen Endpunkte Saalfeld benutzt, während der andere über Reichenbach, durch die Buchwalder Forst, über die erste der geneigten Ebenen, nordöstlich von Draulitten, Dargau, Marau, nördlich von Rehberg über Armenhof, Rollnau und Neuhof nach der Endstation Mohrungen gelangt. Es ist dieser Plan auf die Bereitwilligkeit der Ostbahn begründet, die Mitbenutzung der Elbingbrücke und des Bahnhofes zu gestatten. Der zweite Vorschlag will den Schienenweg den Uebergang des Elbingflusses vermeiden und auf dem westlichen Ufer zur Stadt führen, wo er auf der Speicherinsel in unmittelbarer Nähe des Flusses enden soll. Die Interessenten entschieden einstimmig für die erstere Richtung, d. h. für engsten Anschluß an die Ostbahn. Vertheuert wird die in Aussicht genommene Bahn wesentlich durch eine sehr große Menge von Brückenbauten. Allein auf der Rückforter Chaussee sind ca. 100 Fuß Brücken erforderlich ohne die beiden seitlichen Grabenübergänge, um auf dieselbe zu gelangen. Die Baalau erfordert 62 Fuß Brücke bei 30 Fuß Tiefe, die Sorge 80 Fuß, der Birkengraben gar 40 Ruthen Brücke bei 30 Fuß Tiefe. Käme nun noch eine Brücke über den Elbing hinzu, so würde diese 5 Oeffnungen à 40½ Fuß Weite und einen Kostenaufwand von 120 000 ℳ. erfordern. Man will die Bahn mit dem allergeringsten Aufwand in Anlage und Betriebsmitteln herstellen und veranschlagt den Grunderwerb pro Morgen Niederung auf 300, Höhe auf 180 Thlr., für die Meile ergäbe das 2600 Thlr. Der Oberbau dürfte 129 000 ℳ. pro Meile kosten; Erdarbeiten 36 000 ℳ. pro Meile. Dazu kämen dann die Schienen, drei einfache Stationen in Saalfeld, Mohrungen und Dollstadt mit Lokomotivschuppen, Wasserstation, verdeckten Perrons statt geschlossener Wartezimmer. Für den Betrieb werden zunächst nur 5 Locomotiven in Aussicht genommen, von denen eine auf der Linie Elbing-Saalfeld (43 Kliom.) eine zwischen Altdollstadt-Mohrungen (36 Kilom.) verkehren soll. 6 Personenwagen zu 30—32 Fahrgästen, 12 bedeckte und 24 offene Wagen hätten den Betriebspark zu bilden. Das Personal dürfte sich zusammensetzen aus 3 Locomotivführern, 22 Wärtern (2 auf die Meile), 3 Heizern, Stationswärtern. Die Bauzeit wird auf 2 Jahre veranschlagt und das muthmaßlich zu bringende Opfer auf 4½ pCt. Zinsen für ein Jahr. Die Gesammt-

---

regnum war völlig gleichbedeutend mit dem Eintritte in eine Zeit von Schlägereien und Tumulten, welche die Straßen für die ruhigen Bürger sehr unsicher machten. Eines der Privilegien des römischen Volkes bestand darin, sobald es sein eigener Herr geworden, die Kerker zu öffnen; dieses Recht wurde nie aufgehoben; aber später griff man zu dem Auskunftsmittel, die gefährlichsten Spitzbuben mit musterhafter Behendigkeit in das Castell San Angelo zu versetzen. Es gab weder Gesetze mehr noch Obrigkeiten; jeden Zügel zu zerreißen war ein nicht mehr und nicht minder gestatteter Gebrauch, als Maskentragen im Carneval. „Der Ursprung einer so sonderbaren Erscheinung“ — sagt ein englischer Schriftsteller — „muß in dem Mangel von Disciplin gesucht werden, welcher jede im Mittelalter vom Staate gehaltene bewaffnete Macht, und zwar namentlich die des Papstes, kennzeichnete. Die Soldtruppen waren nichts als Banden von zanksüchtigen und zuchtlosen Menschen, welche jede Gelegenheit ergriffen, um sich dem Blutvergießen und Beutemachen hinzugeben. Gewöhnlich war ihr Sold erschrecklich im Rückstande, weshalb sie bei dem Tode eines Papstes auf die Forderung sich verlegten, befriedigt zu werden oder ihren Dienst einzustellen. Dieser aus der ganzen Welt zusammengelesene Abschaum der Menschheit, hartgesottene Miethknechte und Abenteurer, waren allen Schichten ein Schrecken, namentlich den Cardinälen, welche ihrer nicht entrathen konnten und sie bei guter Laune erhalten mußten, und den Bürgern, welche ihrer Zügellosigkeit preisgegeben dastanden. Die natürliche Folge war, daß Rom während eines Interregnums den Anblick einer zum Bürgerkriege gerüsteten Stadt darbot. Jeder Adelige maß sich das Recht bei, zu seiner Vertheidigung seine Anhänger zu bewaffnen und vor seinem mit einer Besatzung versehenen, in ein Asyl verwandelten Palaste quer über die Straße Ketten zu ziehen.“

Ein gleichzeitiger Chronist, Namens Gigli, beschreibt die Zustände der Stadt im Jahre 1623, während der Stuhl durch den Tod Gregor's XV. erledigt war. „Kein Tag verging, ohne daß Raufereien, Todtschläge und Mordthaten vorfielen. Häufig wurden an verschiedenen Orten Männer und Frauen erschlagen aufgefunden; verschiedene Häuser wurden des Nachts überfallen und gänzlich ausgeraubt. Sbirren, welche Verhaftungen vornehmen sollten, wurden entweder auf der Stelle getödtet oder verstümmelt und verwundet. Die meisten dieser Missethaten wurden von Soldaten verübt, welche sich zu Rom als Wachen verschiedener großer Herren und Fürsten befanden.“

In einer derart bewegten, aufgeregten, lärmenden, lebensfrohen, ungläubigen und zugleich frömmelnden Stadt haben die Cardinäle der heiligen Kirche die Päpste durch vier Jahrhunderte von 1455—1846 erwählt, mit einer einzigen Unterbrechung im Jahre 1800, als zur Wahl Pius VII. das Conclave in Venedig zusammentrat.

Das Recht, den verstorbenen Papst zu bestatten, stand in erster Linie als ein feierliches Amt und Privilegium zweien Bruderschaften zu, deren eine die „von der Bulle“ oder die „Piombatori“, und die andere die der „Pignota“ hieß. Die erstere hatte ihren Namen davon, daß sie den Sarg mit Blei zu schließen hatte, die zweite von ihrer statutenmäßigen Verpflichtung, Brod zu vertheilen. Heute wird wie folgt vorgegangen: Der Leichnam des Papstes wird durch drei Tage in der Peterskirche in der Kapelle der heiligen Sacramente ausgesetzt und hierauf in Gegenwart der Cardinäle, die er bei Lebzeiten ernannt hatte, in einen dreifachen Sarg, aus Cypressenholz, Blei und gewöhnlichem Holz, übertragen und sodann an dem von ihm bestimmten Orte, falls er aber deshalb keine Verfügung traf, in der Peterskirche beigesetzt. Die Exequien für den Papst werden vom heiligen Collegium selbst vollzogen. In der Mitte des Schiffes des größten Gotteshauses der Welt wird ein prachtvolles Mausoleum errichtet. In der Capelle gegenüber dem Chore wird jeden Tag in Gegenwart der Cardinäle eine feierliche Seelenmesse gelesen. An das Volk werden Kerzen von gelbem Wachse ausgetheilt. Am neunten Tage findet die größte Feierlichkeit statt. Ein Cardinal-Bischof liest die Messe; andere zwei Cardinäle, die Bischofsmütze auf dem Kopfe, assistiren ihm. Sobald dies vorüber, begeben sich alle Drei mit dem Weihrauchfasse und dem Weihwedel zum Katafalke, den sie beräuchern und besprengen. Selbstverständlich sind solche prunkvolle Exequien sehr kostspielig. Pius IV. (1553) schränkte die Ausgabe hierfür auf zehntausend Ducaten ein; später reducirte sie Alexander VIII. (1689) noch mehr. Die Cardinäle tragen vom Todestage des Papstes an Trauer, das heißt, sie gehen violett mit offenem Chorrocke oder ohne Mäntelchen; die Cardinäle, welche von dem verstorbenen Papste ernannt wurden, sind mit einer lichten violetten Sarsche mit gleichen Aufschlägen bekleidet, wenn nicht, von rother Farbe. Die Prälaten tragen schwarz.

Kaum daß der Papst gestorben, nimmt der Oberstkämmerer von dem Palaste Besitz. In früheren Zeiten waren der päpstliche Kanzleidirector, die Secretäre, überhaupt Alle, welche die Siegel des verstorbenen Papstes in Verwahrung hatten, verpflichtet, sie ihm schleunigst auszuliefern und er ließ sie in Gegenwart des Schatzmeisters, des Auditors und der Geistlichen der Kammer zerschlagen; der Fischerring aus massivem Silber wurde gleichfalls in Stücke zertrümmert, die man, wie meines Wissens noch heute, an die Ceremonienmeister vertheilt; heute geschieht alles dieses bei dem ersten Zusammentritte der Cardinäle. Während der Tage der Exequien halten die Cardinäle zehn Versammlungen ab. In der ersten, welche in der „Kammer der Kirchengeräthe“ stattfindet, werden die das Conclave betreffenden Statuten Gregor's X., jene Julius' II. über erschlichene Wahlen, endlich die von Pius IV. und Gregor XV. über das Ceremoniale des Conclave vorgelesen und beschworen, zugleich auch die Cardinäle bestimmt, welche für dessen Vorbereitung zu sorgen haben. Bei der zweiten Versammlung wurden die öffentlichen Beamten und Diener Roms bestätigt und die Sicherheit des Conclave wurde dem Gouverneur von Rom anvertraut — bisweilen wurde dieses Amt einem ausländischen Gesandten übertragen — endlich erfolgt die Ernennung der Prälaten, welche das Conclave zu beaufsichtigen haben. Bei der dritten Versammlung erwählt das Conclave dessen Beichtvater und an diesem Tage wird, wie schon gesagt, der verstorbene Papst begraben. Am vierten Tage werden die Aerzte und der Chirurg des Conclave ernannt, am fünften der Barbier und Apotheker. Am sechsten loost der jüngste Cardinal die Zellen im Conclave aus und die Ceremonienmeister überreichen jedem Cardinal das ihn zum Eintritte in das Conclave berechtigende Breve. Am siebenten bringen jene Cardinäle, welche einen dritten Conclavisten mitzunehmen wünschen, diesen ihren Wunsch vor. Am achten werden zwei Cardinäle ernannt, welche alle Personen, die in das Conclave eingeschlossen sind, controliren. Am neunten werden mittels geheimer Abstimmung drei Cardinäle gewählt, welche die vorgeschriebene Abschließung des Conclave zu überwachen und aufrecht zu erhalten haben. Am zehnten und letzten Tage endlich empfangen jene Cardinäle, welche noch nicht den Rang des Diaconates erlangt haben, die Dispens, kraft welcher ihnen das Recht verliehen wird, in das Conclave einzutreten. Alles dieses geht derart nach dem von Clemens XII. erlassenen Statute vom 24. October 1722 vor sich.

(Nach Ruggero Bonghi's: „Pius IX. und der künftige Papst.“)

kosten der ganzen Anlage betrügen danach 317 000 M. pro Meile. Rechnet man nun rund 11 Meilen zu 320 000 M., so ergäbe das einen Aufwand von 3 520 000 M., abzüglich der erwarteten Staatssubvention von 704 000 M. noch 2 816 000 M. Die Verzinsung von 4½ pCt. erfordert 126 720 M. Rechnet man nun sehr bescheiden den Reinertrag des Betriebes auf nur 1½ pCt. mit 42 240 M. fürs Jahr, so blieben danach 84 480 M. von den betheiligten Kreisen zu übernehmen. Diese Summe hat man vorläufig derart vertheilt, daß Mohrungen 35 000, Elbing 30 000, Pr. Holland 12 000, Marienburg 7480 M. übernehmen soll. Der Bau einer Elbingbrücke würde allerdings die Anlage um 120 000 M. vertheuern. Es wird nun zunächst die Bereitwilligkeit der Ostbahnverwaltung zur Mithilfe an diesem Projekt zu erlangen sein, dann dürfte sofort mit der Ausführung vorgegangen werden. Kleine Haltestellen ergäben sich gewiß später von selbst dort, wo die Bahn durch Dörfer, an Krügen oder Gutshöfen vorüber führt. Als Hauptsache wird ja in allen publicistischen Darstellungen solcher Lokalbahnen betont, daß dieselbe sich dem Boden, den lokalen Erfordernissen, den Zwecken und Mitteln eng anschmiegen sollen. Dies ist in dem vorliegenden Projekte geschehen. Nur konnte man sich zu keiner Schmalspur entschließen, weil einerseits der Betrieb in engste Verbindung mit dem der Ostbahn gebracht werden soll, andererseits aber ein späterer Anschluß des einen Flügels an die Thorn-Insterburger Bahn nach Bisellen, des anderen nach Osterode bestimmt in Aussicht genommen worden ist. Es wäre den betriebsamen, opferbereiten, jetzt von aller Schienenverbindung abgeschnittenen Landschaften nur zu wünschen, daß sie von allen Behörden und Corporationen diejenige Unterstützung finden möchten, die ein solches die Hebung des Landeswohlstandes förderndes Unternehmen zu erwarten berechtigt ist.

-r- Inowraclaw, 10. Februar. Das im Kreise Mogilno gelegene, 903 Morgen umfassende Vorwerk Ladniewo ist für den Kaufpreis von 141 000 M. von der Baronin v. Seydlitz auf Winici an den Besitzer Franz Rozonski in Ladniewo übergegangen. — Der am 4. d. M. in Garnsee abgehaltene Pferdemarkt ist sehr ungünstig verlaufen, da von ca. 2000 aufgetriebenen Pferden nur eine geringe Anzahl verkauft worden ist. Von außerhalb waren nur wenige Käufer erschienen.

Lotterie.

Am zweiten Ziehungstage, 9. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 1388 984 2495 3739 5949 6734 7455
838 8574 620 9033 371 685 882 10 149 655 731 92
11 205 334 555 861 13 192 865 14 244 843 15 015
17 377 503 732 18 343 19 069 20 171 335 21 6 5
22 136 23 958 26 010 637 27 155 159 38 378 487 51
30 275 953 31 327 632 32 398 33 101 34 052 414 4 1
559 851 35 116 418 488 639 36 030 7 556 873
38 055 091 220 40 193 41 590 42 052 510 43 066
44 670 46 332 47 303 468 48 047 193 298 368 50 304
336 846 957 51 331 536 53 276 566 698 54 188 260
306 309 513 518 554 807 55 119 322 766 865 56 570
623 605 59 646 60 387 639 61 320 471 537 665 81
833 62 502 63 057 64 007 65 128 588 685 67 316
68 282 485 69 420 72 357 74 571 75 611 76 645
77 057 130 984 80 792 82 269 677 741 84 770 963
85 694 86 114 124 87 765 88 486 647 89 5 9 90 326
740 963 91 195 92 335 382 646 93 801 94 442 592

Zu 210 M.: 70 88 97 151 207 285 361 370 448
450 470 479 600 603 665 711 796 878 885 913 95
1051 128 296 356 389 496 529 534 563 594 648 688
714 716 724 790 791 798 891 945 970 2056 224 243
281 344 349 438 476 519 597 7 5 920 990 3048 212
225 246 285 560 572 581 655 691 704 833 4079 112
136 184 229 243 246 278 334 482 515 523 601 639
668 808 8 7 870 904 965 985 5068 083 163 313 389
393 726 882 929 9 3 6041 097 105 136 183 312 344
373 449 538 644 899 7175 189 231 356 411 474 486
555 607 648 683 723 751 756 781 829 842 912 929
961 977 8008 030 049 097 098 134 177 200 231 278
282 389 422 564 566 582 653 661 702 714 727 785
799 816 826 948 952 956 960 9012 030 062 091
107 175 181 226 228 234 237 254 306 307 455 462
588 693 707 738 768 818 944 945 10 054 071 094
106 129 174 217 315 316 399 429 511 625 645 746
788 11 000 084 128 144 190 259 367 383 421 430
451 460 500 518 579 671 674 816 9 6 933 979 989
996 12 002 022 0 8 034 041 214 227 252 261 284
423 468 489 552 592 707 749 788 843 846 911 922
949 13 029 073 127 182 207 222 323 355
447 607 648 668 704 717 756 839 864 899
902 976 14 032 039 067 191 213 236 392 421
5 4 527 554 571 626 724 752 972 15 017 049 084
094 149 169 248 264 363 597 631 672 723 738 746
753 779 812 843 905 924 973 16 054 088 097 174
384 410 527 587 605 700 740 914 915 954 17 029
068 077 105 146 184 194 225 418 471 477 480 527
622 637 678 799 816 832 852 860 862 929 18 068
075 112 118 164 190 223 244 275 382 448 451 497
540 569 583 620 673 798 802 809 906 992 19 128
200 223 231 270 280 297 340 426 461 583 7 9 721
867 954 966 988 20 039 046 107 113 128 165 190
195 204 251 258 319 326 327 564 602 607 677 736
788 899 948 21 053 114 153 156 207 228 241 243
274 362 403 410 427 505 549 572 575 579 664 672
733 749 766 778 824 829 830 892 920 997 22 062
076 221 244 274 278 446 505 531 550 573 651 766
862 944 951 23 053 091 251 304 349 409 411 461
514 532 558 608 609 696 793 809 855 883 884 912
975 24 022 063 403 406 441 443 481 484 522 630
668 699 840 856 872 904 927 937 25 013 116 162
172 173 239 309 323 324 347 413 468 574 651 694
725 776 798 867 879 891 941 961 26 030 060 076
092 205 221 236 254 273 298 378 394 423 497 602
635 710 724 747 772 795 843 885 913
27 017 049 127 198 397 498 560 604 626
656 749 843 902 909 987 992 28 017
027 060 102 106 111 164 222 236 246 341 620 652
664 761 830 854 909 913 937 985 997 29 601 64
043 018 081 158 161 195 200 294 314 333 382 487
509 561 586 598 669 724 757 779 887 938 984 994
30 006 055 066 117 155 194 343 407 446 549 563
579 687 715 772 874 898 911 960 973 992 31 001
089 153 240 286 414 547 607 858 32 105 134 307
335 445 448 451 472 618 650 708 779 791 795 802
806 960 974 33 128 225 292 331 349 396 401 408
419 454 548 561 663 778 787 853 888 920 975
34 102 145 263 269 335 342 402 403 469 551 673
776 810 865 866 919 970 986 35 000 046 125 197
236 362 377 382 444 480 482 515 559 628 631 681
636 744 753 845 88 36 000 185 238 489 492 497
509 525 619 656 689 708 710 715 917 932 37 066
171 213 399 449 457 626 632 70 812 829 876 90
967 38 116 212 283 296 315 420 50 527 536 559
901 914 927 949 979 39 144 395 465 642 771 821
839 924 933 940 983 40 054 106 154 184 232 239
389 426 433 451 457 477 481 603 646 767 814 853
910 41 010 061 140 157 188 213 353 385 595 757
852 899 962 42 046 071 185 258 269 296 333 347
358 418 480 528 681 696 722 810 854 894 998
43 02 024 139 158 190 363 388 399 400 462 466
517 525 656 658 713 749 849 895 44 086 151 177
240 245 266 292 382 498 534 639 650 663 782 789
858 895 902 917 958 962 45 128 158 186 249 372
478 482 486 489 645 682 715 725 736 747 802 812
873 908 46 159 202 231 232 343 357 412 471 485
507 517 886 896 899 989 47 078 101 202 289 333
435 708 741 746 794 906 981 991 48 117 201 207
241 285 331 349 410 451 484 626 635 720 761 813
896 911 969 998 49 102 149 183 255 298 320 482
556 637 739 768 821 892 925 926 50 011 018 084
201 260 306 523 561 580 609 651 748 838 919 925
51 002 033 129 148 201 224 241 280 302 332 345
379 418 451 596 626 644 648 737 760 787 823 852
863 52 005 067 086 106 114 171 250 252 259 342
374 443 494 512 533 575 594 694 710 715 741 750
801 818 841 850 948 976 53 015 077 084 162 231
43 496 539 682 759 846 847 885 890 997 54 231
232 274 392 396 469 470 506 624 642 674 711 719
749 810 989 55 021 024 033 135 232 350 369 411 503
608 628 724 828 916 919 921 940 56 086 117 137
227 3 4 352 379 398 443 471 542 553 560 632 690
718 734 743 772 844 924 929 991 57 003 015 082
183 199 256 279 283 307 308 309 465 489 536 553
598 905 907 944 957 970 994 58 039 060 097 106
182 253 367 84 455 481 500 519 556 643 755 775
777 834 850 908 929 59 024 044 122 134 147 176
238 357 469 500 525 607 631 669 672 674 706 7 3
724 730 751 835 848 874 876 941 952 60 028 121
231 237 260 383 386 534 557 684 707 757 806 868
914 927 938 963 61 073 128 137 153 186 213 226
256 213 406 420 480 599 622 677 701 704 723 788
823 845 62 071 075 273 334 335 353 394 401 472
555 603 604 639 682 743 857 947 950 961 63 016
31 036 076 307 327 377 440 455 493 648 651 654
716 853 920 974 64 021 246 397 437 546 563 648
663 725 788 65 031 127 133 210 222 282
329 342 365 445 567 596 644 711 712 917
978 66 110 121 140 213 237 262 299 363
445 475 498 568 577 599 648 782 844 938
973 67 069 095 134 198 246 248 298 351 367 404
482 644 712 723 728 730 842 923 68 079 390 396
449 459 573 635 713 923 945 69 064 112 149 320
527 402 442 444 472 598 663 9 7 910 917 977 985
70 155 172 174 268 434 506 668 671 741 795 823
913 921 925 967 71 030 193 222 225 288 289 297
316 365 420 480 506 510 607 657 721 732 795 933
72 052 090 121 131 272 337 425 588 691 747 760
809 863 875 887 936 73 027 028 041 086 156 164
183 254 325 351 474 493 505 530 749 952 74 026
37 057 114 120 192 259 285 329 411 555 592 594
680 728 812 847 938 976 979 75 136 237 299 467
477 501 528 548 668 686 924 940 76 079 081 396
419 420 552 730 830 907 919 951 77 036 145 186
311 280 289 477 690 716 732 776 816 872 900 973
985 992 78 104 151 253 410 414 417 432 553 630
662 747 790 801 916 79 028 056 092 099 111 180 237
315 368 412 469 499 558 580 595 609 816 844 992 80 008
052 109 185 198 290 398 573 591 6 1 690 720 852
863 910 928 81 212 264 384 478 516 523 568 586
610 792 840 982 82 128 209 310 386 456 557 694
789 799 848 905 915 964 83 003 027 082 227 285
326 548 666 697 727 733 761 852 897 84 041 162
215 487 605 874 907 910 85 80 179 249 258 287
359 382 518 620 627 636 716 726 829 86 001 036
83 099 119 162 282 296 303 305 306 376 411 433
534 556 592 709 750 906 87 019 047 073 116 185
317 341 480 562 611 631 758 867 88 028 029 101
102 234 250 259 553 564 608 627 643 657 659 665
731 748 815 920 974 89 092 106 155 156 178 206
247 322 332 391 398 462 496 521 645 655 948 962
90 025 094 245 334 380 420 491 509 579 700 709
716 725 746 58 791 862 955 91 127 138 234 253
370 402 410 440 493 507 532 755 910 965 976
92 063 188 378 417 496 508 628 659 728 799 841
946 93 044 119 396 493 640 660 669 734 737 841
945 977 94 073 079 090 132 04 248 271 325 495
534 605 608 731 846 860 866 969

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. Februar.

Heirathen: Gutsbesitzer Gustav Emil Lemke in Rockeimswalde und Meta Johanna Driedger.

11. Februar.

Geburten: Kaufm. Joh. Wilh. Behrendt, S. — Arb. Ernst Erdmann Emil Bartsch, S. — Bureaugehilfe Joachim Herm. Lange, S. — Arb. Mich. Schidlitzki, S. — Schneidermstr. Friedr. Wilhelm Sukowski, S. — Arb. Aug. Hannmann, T. — Restaurateur Alb. Jos. Mich. Reimann T. — Telegraphie-Assistent Ernst Rud. Höllger, T. — Arb. Joh. Zelinski, T. — Kaufm. Charles Edward Ganswindt, T. — Glaser Joh. Klinger, S. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Käthner Franz Jonatowski in Grzywno und Antonie Chaczynska, daselbst. — Seemann Joh. Josef Tosch und Johanna Bertha Rosalie Sänger. — Schuhmacher Hermann Gottlieb Felsner und Justine Wilhelmine Görz in Ohra.

Heirathen: Wachtmann Paul Bruno Znaniecki und Julianne Wycichowski aus Kamiontken.

Todesfälle: T. d. Telegraphen-Assistenten Gustav Stadthaus, 1 J. — T. d. Droschkenkutschers August Weinacht, 1 J. — Tischlergesell Johann Gottl. Kausch, 50 J. — Eigenthümer Friedrich Rosenau aus Ohra, 54 J. — Schmied Jacob Roda, 52 J. — S. d. Schneiders Friedrich Wilh. Sukowski, 1 T. — S. d. Arb. Josef Pröhnke, 7 M. — Unehel. Kinder: 1 Kn. und 1 Mädchen.

Butter.

Berlin, 11. Febr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) In mittleren und geringen Sorten Landbutter waren die Umsätze der Vorwoche beschränkter als bisher und Preise sind um einige Mark niedriger, hauptsächlich aber als nominell zu verzeichnen. Feine Domänen-Butter in fehlerfreier Waare, von der die Einlieferungen nicht zu groß, wird dagegen schlank und zu letzt behauptetem Werthe aus dem Markt genommen. Abfällige Marken finden nur langsamen Absatz bei irregulären, jedenfalls gedrückten Preisen. Wir notiren ab Versandorte, alles pr 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 112—120 M., mittel 108 bis 110 M., Holsteiner und Vorpommersche 105—120 M., Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 110—120 M., feinste 135 M., Landbutter: Pommersche 88 M., Pächterbutter 93 M., Littauer 80 M., Hofbutter 95 M., Elbinger 75 M., Schlesische 70—80—90 M., Baierische Landbutter 65 M., Gebirgsbutter 77 M., Hessische 84 M., Thüringer 82—90 M., Ostpreußische 85 M., Westpreußische 70 bis 80 M., Galizische (franco hier) 63—68 M.

Schiffsnachricht.

Das hiesige Schiff Johannes, Capt. Beckmann, ist am 11. Januar nach 45tägiger Reise von Hamburg in Laguayra (West-Indien) wohlbehalten eingetroffen.

Schiffs-Liste.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen			Pr. 4% cons.	104,80	104,90
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92 90	3
April-Mai	205	204,50	Wpr. 3½% Pfdb.	4,30	84.10
Mai-Juni	206,50	6	do. 4% do.	95,90	5,90
Roggen			do. 4½% do.	01,70	101,70
April-Mai	145,50	145,50	Berg.-Märk. Eisb.	74,60	75,50
Mai-Juni	144,50	144,50	Lombardenpr.-Cp.	30,50	31,50
Petroleum			Franzosen	442	449
pr 200			Rumänier	25	25,20
Februar	24,50	24,20	Rhein. Eisen-Act.	106,20	107,60
Rüböl Apr.-Mai	69	69,10	Oest. Credit-Act.	386	389
Mai-Juni	69	69,10	4% russ.-engl. A. 62	83,50	84,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,10	57,70
Februar	51	50,70	Russ. Banknoten	218,50	220,50
April-Mai	52,60	52,20	Oest. Banknoten	171,40	171,50
Ung. 6% Goldr	79,25	79,70	Wechsel r. Lond.	—	20.32

Ungar. 4% Goldrente 64,10.
Wechselcours Warschau 218,50.
Fondsbörse ruhig.

Conservatorium der Musik

in **Berlin**, Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus: 4. April. Lehranstalt für Theorie, Composition, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildudg für Kirchen-, Concert- und Theatergesang), Jtalienisch-dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello und Orchesterspiel, Klassen zur speciellen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Im Anschluss an das Conservatorium ist zur speciellen Ausbildung für das Theater eine

Opernschule

eingerichtetet worden.

Wohnung und **Pension** für Damen im Conservatorium. Programme gratis. (4832

Julius Stern.
Königl. Professor u. Mus. Dir.

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33
3683) **Wilhelm Fritsch.**

Lotterie

zum Besten eines
Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars, Loose à 3 M.,
2. gr. Pferde-Verloosung in Inowrazlaw, Loose à 3 M., zu haben in der Expedition d. Ztg.

Malzextrakt-gesundheitsbier bei Hämorrhoid. 1 Fl. 50 Pf.	Concentrirtes Malzextrakt b. Lungenl. 1 Fl. 2 M., auch 1,40.

Zur Stärkung der Muskeln und Nerven.

Oberrabenstein, 13. November 1877. Seit einem Jahre krank und schwach, erwartete meine Frau keine Besserung mehr. Ich versuchte hoffnungslos noch das Malzextrakt aus der Kaiserlichen u. Königlichen Hof-Malzpräparatenfabrik u. Brauerei von Joh. Hoff in Berlin, und zu meinem Erstaunen lebt sie darnach förmlich auf, Muskeln und Nerven stärken sich wieder. Da nun das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier das Einzige ist, was ihr hilft, so bitte ich um grössere Zusendung. **A. Berthold.** — **Berlin**, 1877. Durch Ihre Malz-Chocolade ist mein Magen schmerzfrei geworden und meine Nerven sind gestärkt. **C. Kliewer**, Louisenufer 1 d. — Dem Husten helfen die Brustmalzbonbons ab, bei Lungenleiden ist concentrirtes Malzextrakt zu gebrauchen.

Verkaufsstelle bei Alb. Neumann in Danzig, Langenmarkt 3, in Dirschau bei Otto Sänger, in Pr. Stargard bei J. Stelter.

Malzchocolade, Stärkung f. Blutarme 1 ℔ 3 M., auch 2 M.	Brustmalzbonbons, schleimlösend 80 Pf., auch 40 Pf.

(Attest.) Zum Besten aller ähnlich Leidenden können wir nicht umhin, zu bestätigen, daß wir beide durch die Popp'sche Kur gänzlich von unserem

Magenkatarrh

hergestellt sind. — Ich litt seit dem letzten Feldzuge daran und mein Vater seit beinahe 8 Jahren und haben wir viele Mittel ohne Erfolg angewandt, bis wir durch den Schmiedemeister Brauer von hier Ihr Mittel erfuhren. Mein Vater spürte nicht gleich Besserung und glaubten wir schon, daß die Pulver bei einem so alten Uebel nicht wirken würden, nach der 2. Portion jedoch spürte er allmähliche Erleichterung, die sich dann nach der 4. in vollständige Besserung umgewandelt, hat. — Bei mir haben 40 Pulver vollständig ihren Zweck erreicht und fühle mich, Gott sei Dank, gesund und wohl. Jedem ähnlich Kranken sind wir gerne bereit, genaue Auskunft über diese Kur zu geben und hoffen wir, daß Ihr Mittel zum Wohle ähnlich Leidender eine recht weite Verbreitung finden möge.

Mit herzlichem Dank zeichnen sich Hochachtungsvoll **L. Hesse sen., W. Hesse jun.**, Ofenfabrikanten.
Sonnenburg, 22. April 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp**, Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide Holstein.)

Die Ofenfabrik

von

J. Lange

in **Oranienburg**,

offerirt den Bauherren und Töpfermeistern feine weiße Oefen in 3 Sorten zu billigen Preisen und garantirt, daß dieselben **frei von Haarrißen bleiben.** (4477
Niederlagen in Stolp, Wilhelmstr. 10.

Auf dem Gute Holm

ist Kuh- Pferde- Vor- u. Nachheu, sowie Stroh- u. Maschinen-Pferde-Häcksel in groß- und kleinen Quantitäten zu mäßigen Preisen frei Danzig abzugeben.

---

5 bis 6 junge hochtragende Kühe oder Stärken,

große Amsterdamer-Raſſe, oder auch echte Ostfriesen werden zu kaufen gesucht. Adreſſ. w. u. 4942 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Königliche Ostbahn.

Die Empfangsgebäude, Güterschuppen, Nebengebäude, Wasserstationen und Beamtenwohnhäuser auf den Bahnhöfen und Haltestellen der Posen-Belgarder Bahn, welche veranschlagt sind:

auf Bahnhof bezw. Haltestelle	Empfangsgebäude: kleine Bahnhöfe	Empfangsgebäude: Zwischen-Bahnhöfe	Empfangsgebäude: Haltestelle	Güterschuppen: 4 Thüren	Güterschuppen: 2 Thüren	Nebengebäude: kleine Bahnhöfe	Nebengebäude: Haltestellen	Wasserstationen: groß	Wasserstationen: klein	Beamtenwohnhaus mit Stall: zwei Familien	Beamtenwohnhaus mit Stall: eine Familie	in Summa:
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Zlotnik	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
Wargowo	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
Obornik	—	20040	—	7532	—	3276	—	3872	—	9403	—	44123
Rogasen	22410	—	—	7532	—	3276	—	—	1936	9403	—	44557
Budsin	—	20040	—	—	4362	—	1361	—	—	—	—	25763
Kolmar i./P.	—	20040	—	7532	—	—	1361	3872	—	9403	—	42208
Gertraudenhütte	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
Lebehnke	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
Jastrow	22410	—	—	7532	—	3276	—	3872	—	9403	—	46493
Ratzebuhr	—	20040	—	—	4362	—	1361	—	—	—	6429	32192
Lothin	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
Dallenthin	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
Gramenz	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	1936	—	6429	24572
Gr. Tychow	—	20040	—	—	4362	—	1361	—	—	—	—	25763
Kiefhaide	—	—	10484	—	4362	—	1361	—	—	—	—	16207
									zusammen zu			399120

sollen in Submission vergeben werden und zwar in Loosen, welche
a. die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten incl. Material mit Ausnahme der Feldsteine und Ziegel,
b. die Tischler-, Schlosser- und Glaser-Arbeit desgl.,
c. die Dachdecker-Arbeiten desgl.
d. die Töpfer-Arbeiten desgl.
e. die Maler- und Austreicher-Arbeiten desgl. oder aber
f. die Gesammtarbeiten
eines Bahnhofs bezw. eines Gebäudes umfassen.

Submissionstermin am **Montag, den 25. Februar 1878, Morgens 10 Uhr**, in unserem technischen Bureau, Victoriastraße No. 4 hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Ausführung von Bahnhofs-Hochbauten für Posen-Belgard" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Bureau-Vorsteher Eisenb.-Secret. Pasdowski, Victoriastr. No. 4 und in den Baubureaux zu Obornik, Kolmar i./P., Schneidemühl, Jastrow, Neustettin, 5. Baustrecke und Belgard aus, werden auch gegen Franko-Einsendung von 20 ₰ für jedes Offerten-Formular für die einzelnen Arbeiten, für 60 ₰ für die Gesammtarbeiten und von 30 ₰ für jeden Kostenanschlag daselbst abgegeben; die Zeichnungen, welche nur soweit der Vorrath reicht, übersandt werden können, kommen mit 20 ₰ pro Blatt zur Berechnung.

Bromberg, den 5. Februar 1878.
Königliche Direction der Ostbahn, Bau-Abtheilung III. (4825

Zurückgesetzte Damen-, Mädchen- u. Knaben-Strohhüte von 40 Pf. ab empf. die Strohhut-Fabrik v. August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Original-Griechische Weine der „Achaïa"

Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Patras.*)
Prämiirt Wien 1873. Athen 1875,
zu billigsten Preisen von M. 1,75 bis 3, allein orginaliter und unverfälscht bei
W. Knorsch, Weingrosshandlung,
BERLIN W., Potsdamerstrasse 107 a.
*) Siehe Danz. Ztg. No. 10779 vom 30./1. 78. (4871

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fliesst, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiss und zart wird.**

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 3 Mk. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife pr. Stück 1 Mk.
General-Depôt bei G. C. BRÜNING. in Frankfurt a. M.
Depot in Danzig bei **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz**, Parfümerie- und Droguen-Handlung, Brodbänkengasse 43.

Von Bordeaux nach Stettin

SD. „A. R. Hansen" Mitte März.
Partien von mindestens 5 Tonneaux auf 1 Cssmt. zahlen Segelschiffsfracht mit M. 21 und 15 %.
Näheres bei **F. W. Hyllested** in Bordeaux.
4827) **Proschwitzky & Hofrichter** in Stettin.

C. Riesel's Gesellschaftsreisen pro 1878



nach **Italien** (12. April, Osterfest in Rom).



Paris (15. Mai). **Oberitalien** (Pfingstfest).
Gesellschaftsreise um die Erde unter Benutzung eines eigenen Dampfschiffes, im Anschluß an die von der berühmten „Société des Voyages" in Paris projectirten Weltreise (15. Juni, 10½ Monate, 12,500 Mk.) **Scandinavien** (Mitte Juni und Ende Juli). Special-Programme für die Weltreise nebst Theilnehmerliste à 50 Pf., für die anderen gratis in **C. Riesel's Reise-Comtoir, Berlin**, Jerusalemerst. 42. Amtl. Auskunfts- und Verkaufsstelle der Eisenbahnbillets, Depot der practischsten Reise- und Coursbücher. Hotelverzeichniß und Hotelempfehlungskarten gratis.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

asthmatische Beschwerden, catarrhalische Affectionen der Luftröhre, überhaupt die meisten krankhaften Zustände des Halses, Kehlkopfes u. der Luftröhre werden sofort gelindert u. beseitigt durch den Gebrauch von

C. F. Asche's Bronchial Pastillen

von C. F. Asche in Hamburg, von Aerzten angewandt und empfohlen.
Jeder Schachtel ist ein Auszug von Gutachten über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigefügt, worunter die ersten Coryphäen der Welt vertreten sind. Preis à Kästchen Mk. 1.—
Depôts in den meisten Apotheken des In- und Auslandes.

Depot in Danzig in den Apotheken der Herren Boltzmann und Lietzau.

Die Breslauer Wollwäscherei von S. Diamant

kauft jedes Quantum Schmutzwolle aller Gattungen und bittet um gefällige Offerten.
Breslauer Wollwäscherei von S. Diamant,
Breslau, Blücherplatz 9. (3971

Rheumatismuskranke.

Die Kur mit dem **Balsam Bilfinger***) brauchte ich vorschriftsmäßig vom 21. bis 28. März und bin bereits seit 14 Tagen von meinen **rheumatischen Schmerzen** in beiden Beinen und Füßen, sowie im rechten Arm **vollständig** befreit und kann meinen Geschäften wie **früher** nachkommen;

In einem Alter von 69 Jahren ist es um so mehr überraschend, von den herben Schmerzen, welche allen so viel angewendeten Mitteln nicht weichen wollten, durch den **Balsam Bilfinger** so rasch befreit zu werden. Ich bin gerne bereit, Jedermann nähere Auskunft zu ertheilen und halte es für meine Pflicht, alle Leidenden auf dies gute Mittel aufmerksam zu machen. (2552

E. Schulz, Baumeister.
Hirschberg in Schlesien, 13. April 1877.
Berndten- und Auengassen-Ecke.

*) Broschüre zu beziehen durch: **Richard Lenz**, Brodbänkengasse.



In Danzig in den Apotheken der Herren **Boltzmann, Hendewerk, Kuntze, Lietzau** und **Suffert.** (8652

Den Ausverkauf von unsern

Mühlsteinen,

25 Procent unterm Einkaufspreise, haben wir dem Holzhändler **A. Schulze** in **Marienwerder** übertragen. (4373
Die Bestvater'schen Erben.

Ein Gut

von 5 Huf. 34 Morg. culm.
incl. 40 Morg. Wiesen, guter Mittelboden, in Ostpreußen, 80 Scheffel Winter-, 150 Scheffel Sommer-Aussaat, 320 Scheffel Kartoffeln, gute Gebäude, Wohnhaus 9 Zimmer, Insthaus 8 Stuben, mit Inventar, 16 Stück Vieh, 60 Schafe, dicht an der Chaussee gelegen, soll für 14 000 ℛ mit 4000 ℛ Anzahlung sofort verkauft werden.
Sziesze, Taxator,
4112) Elbing, Schulstraße 18.

Grubber

neuester Construction, fest oder verstellbar, zu sehr billigen Preisen liefert bei bester Ausführung. (4662
G. Philipsthal,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik,
Stolp i. Pr.

Für Brauereibesitzer!

50 Lagerfässer à 10 Hectoliter Inhalt
liegen zum Verkauf beim Böttchermeister
Neumann, Dt. Eylau.

Auf dem Gute Holm

sind ca. 70 Schock gutes Deckrohr diesjähr. Schnitt (die Bunde 1 Fuß im Durchmesser) zu haben. (4946

Für Hoteliers und Restaurateure!

Ein in einem lebh. Kreisort geleg. Hotel, welches sich seit e. Reihe v. Jahren reger Freq., namentl. von Geschäftsreisenden erfr., mit Restaurant, Billard u. größtem Saal am Orte, ist sogleich oder später unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Zur Uebernahme ca. 2000 M. erforderlich. Offert. unter 4803 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Avis! Hamburg!

Eine resp. Firma mit prima Referenzen empfiehlt sich für Agenturen oder Commissions-Geschäfte. Gef. Offerten unter **C. 243** befördert **Rudolf Mosse**, Hamburg.

Das Institut **Phönix** versendet zum Zweck von

Heiraths-Partien

Prosp. f. Damen u. Herren unter strengster Discretion. Vorl. Adresse (postl.) **B. B. 1800 Berlin**, Postamt. 37. Z. Antw. Briefm. erbeten. **Für Damen entstehen keine Kosten.** (4754

---

80 Rthlr. Verdienst!

Zur Vergrößerung meines seit Jahren bestehenden größeren Waaren-Lombard-Geschäfts suche einen diskreten Capitalisten mit einer Einlage von 1—5000 Rthlr. als stillen Theilnehmer, doppeltes, absolut sicheres Faustpfand, bestehend in Königl. Preuß. Werthpapieren, Gold, und Brillantwaaren, erhält Geldgeber in Händen und einen Verdienst von 80 Rthlr. pro Monat und 1000 Rthlr., auch kann eingelegte Summe ohne specielle Kündigung monatlich zurückgezogen werden. Adressen unter T 620 befördert **Otto Lüders**, Berlin S.W., Lindenstr. 94. Discretion zugesichert. (4772

Restauration

im besten Gange (2 Tonnen durchschnittlich Ausschank) wegen Todesfalls **sofort** preiswerth zu verkaufen. Näheres **Berlin**, Friedrichstraße 105. **Café latin.**

---

1 schöner, braunweißer, holl. Stier 20 M. alt, 6 hochtragende Stärken, Mestiner Nachzucht, für durchschnittlich 90 ℛ offerirt das Gut Warlubien. (4441

Für 10 Mark!

12 Ellen Kleiderstoff,
12 „ schweres carrirtes Bettzeug,
8 „ weiße Leinewand,
1 große Moire-Schürze,
versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mark die Weberei für Kleiderstoffe, Leinen-Niederlage in **Berlin, Oranienstraße 44**, Laden rechts.

Eine Hilfsarbeiterstelle

in unserem Bureau mit einem Gehalt von 1500 M. jährlich ist zum 1. April cr. zu besetzen.

Bewerber, welche mit den Bureauarbeiten im Verwaltungsfache genau vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste melden.

Danzig, den 9. Februar 1878.
Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

Ein Hilfslehrer

wird von sogleich oder vom 1. März gesucht.
Gef. Offerten werden unter 4812 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine tücht. Verkäuferin,

mit der Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht (3860
L. Wolfsohn jr. in Graudenz.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Elt, a. liebst v. Ausw., suche per 1. April für meine Lederhandlung **Isidor Turszinsky.**

Ein Wirthschaftseleve

findet auf einem großen Gute mit Brennerei eine Stelle, derselbe steht unter specieller Leitung des Prinzipals und wird zur Familie gezogen. Eintritt zu jeder Zeit.
Adr. w. u. 4939 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger

Braumeister

sucht Stellung. Näheres durch Hotelbesitzer **Böhm** in Putzig. (4810

Ein im 25. Lebensjahre stehender

Brauer,

welcher seine durchaus practische, wie theoretische Bildung, als auch besondere Kenntnisse in der Zymotechnik durch legale Zeugnisse zu beweisen vermag, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Braumeisterstelle. Auf Erfordern kann Kaution gestellt werden. Off. erb. a. Hrn. **W. Schottler**-Lappin bei Loeblau per Danzig. (4824

Eine Erzieherin, seit 8 Jahr. als solche thätig, welcher Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April Stellung. Adr. w. u. 4943 erbeten.

Ein junges, als Lehrerin für höhere Töchterschulen geprüftes Mädchen sucht vom 1. April ab eine Stelle als Gouvernante. Näheres bei Herrn Superint. **Hevelke.**

Ein Realschüler (seit Ostern v. J. i. Ober-Secunda) wünscht als Lehrling in ein Comtoir zu treten. Geff. Off. mit Angabe der kürzesten Lehrzeit in d. Exp. d. Ztg. u. 4954.

Ein älterer, bemittelter

Kaufmann,

jetzt nicht mehr in Thätigkeit, wünscht einige Stunden des Tages mit kaufmännischen schriftlichen Arbeiten, gegen mäßiges Honorar beschäftigt zu sein. Derselbe würde auch bei einem sichern Geschäft als stiller Theilnehmer sich betheiligen. Adressen werden unt. 4932 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

12—15,000 Mark

können hypothekarisch zu 6 % sicher untergebracht werden. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4440.

3000 ℛ werden von einem sicheren Manne sofort gegen 8 % Zinsen als Darlehn gesucht. Unterpfand eine Police über 200 Pfd. Sterl., auf welche schon ca. 1200 ℛ Prämien eingezahlt sind. Offerten werden unter 4956 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Pensionäre

finden zum April, auch früher, bei einem Lehrer einer der höh. Lehranstalten freundl. Aufnahme u. Beaufsichtigung der Schularb. Näh. in der Exp. d. Ztg. unter 4947.

Gambrinus-Halle.

Jeden Donnerstag und Dienstag
Königsberger Rinderfleck.
H. Reissmann.

Restaurant zur Johannis-Halle,

Johannisgasse 25,
wird einem hiesigen wie auswärtigen Publikum bei reller und freundlicher Bedienung bestens empfohlen.
NB. Heute wie folgende Abende Concert bei freiem Entree. (4923

Mit! Mit!
Schulze: Wohin?
Müller: Zur **„Bleihofshalle"** einen feinen Schoppen Bier trinken!

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.